

XVIII.

Die Taurische Halbinsel.

Die Taurische Halbinsel, welche sich von Norden her in das schwarze Meer hineinstreckt, und an Gestalt und Größe der griechischen gleicht, ward in den ältesten Zeiten von den Cimmeriern, und nach deren Vertreibung von den Scythen bewohnt. Die Taurier, von denen sie den Namen erhielt, waren ohnstreitig ein Stamm der letztern. Sie bewohnten zu den Zeiten Herodots die südliche Spitze von Chersones bis Theodosia. In der Folge ließen sich die Griechen an verschiedenen Küsten nieder, und besetzten sie mit Colonien, von denen unter andern Cherson oder Heraklea Chersonesus, von den Herakläern und Deliern, Theodosia von den Milesiern, und Panticapäum von den Tejern erbaut worden. Diese Städte gelangten durch den Handel zu großem Reichtume und Macht, daß sie dadurch dieses Land so berühmt als ihr Vaterland machten. *Taurica Chersonesus, non minus quam ipsa Graecia celebrata.* Cluv. in Introd. in univ. Geogr. p. 223. Von diesen erhob sich sonderlich Panticapäum, brachte den größten Theil der Halbinsel unter sich, und dehnte auch seine Herrschaft unter dem Namen des Bosporanischen Reichs zu beyden Seiten des Palus Mäotis aus, und gerieth durch freywillige Unterwerfung in die Gewalt des Mithridates Eupator von Pontus, der auch die Scythen unterdrückte. Dieser Staat ward hernach wieder im 4. Säculum von einer andern griechischen Seestadt, Heraklea Chersonesus, zu Grunde gerichtet.

Die